

## Portfolio Heimspiel 2021



«Und wir: Zuschauer, immer, überall,  
dem allen zugewandt und nie hinaus!  
Uns überfüllts. Wir ordnens. Es zerfällt.

Wir ordnens wieder und  
zerfallen selbst.»

Wer hat uns also umgedreht, dass wir,  
was wir auch tun, in jener Haltung sind  
von einem, welcher fortgeht? Wie er auf  
dem letzten Hügel, der ihm ganz sein Tal  
noch einmal zeigt, sich wendet, anhält, weilt –,  
so leben wir und nehmen immer Abschied.

Aus den „Duineser Elegien“, 1923  
von Rainer Maria Rilke,  
Ausschnitte aus der 8. Elegie

**Jürg Jaberg**

**Wohnort: Wiggenrainstrasse 2, 9404 Rorschacherberg**

**Atelier: Hohbühlstrasse 22, 9400 Rorschach**

**Homepage: [www.juergjaberg.ch](http://www.juergjaberg.ch)**

## Biografie

1948 geboren, aufgewachsen in und um Bern

1964 „au pair“ in Paris, erste Begegnungen mit Malerei, anschliessend Primarlehrerausbildung in Zug

1971 bis 1974 Ausbildung als Lehrer für Bildende Kunst an der Kunstgewerbeschule Basel

Ab 1977 Lehrer für Gestaltung am Kantonalen Lehrerinnen- und Lehrerseminar Rorschach

Ab 1980 Mitglied des Berufsverbandes GSMBA, später Visarte

Ausgedehnte Bildungsreise in Griechenland

2001 Nachdiplomstudium Kunst und Gestaltung

2003 bis 2013 Dozent für Gestaltung an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen

Nach der Pensionierung Intensivierung der eigenen malerischen Arbeit

## Ausstellungen

1980	ab 1980 Teilnahme an diversen Jahresausstellungen der GSMBA-Ostschweiz (heute Visarte)
1983	Galerie „Farb“, Worb Kornhaus-Galerie Rorschach
1984	Galerie vor der Klostermauer St. Gallen Rhy-Galerie Altstätten
1985	Galerie zur Alten Bank, Niederuzwil
1986	Le manoir de la ville de Martigny (Gruppenausstellung)
1988	Rhy-Galerie Altstätten
1989	Rathausgalerie Goldach Haus zum Cavazzen, Lindau DE (Gruppenausstellung)
1990	Künstlerische Ausgestaltung Altersheim Rorschach (Eingangshalle und Andachtsraum)
1991	Galerie Café Elite, Rorschach Ausgestaltung der St. Gallischen Kantonalbank Flawil
1996	Galerie Café Elite, Rorschach
1997	Ausstellung in Sopron, HU (Gruppenausstellung)
1998	Galerie Schloss Arbon
ab 1998	Malerische Pause aus beruflichen Gründen
2013	Wiederaufnahme der persönlichen gestalterischen Arbeit
2016	Ausstellung Schloss Wartegg, Rorschacherberg
2017	Ausstellung Art - Galerie Rorschach
2018	Ausstellung Bodengalerie Goldach
2019	Ausstellung Altes Bad Pfäfers, Bad Ragaz
2020	Ausstellung Kulturmühle Lyss

## Zur Malerei und zur Bewerbung

Wahrnehmen oder eben nichts für «wahr» nehmen, untersuchen, verwerfen, neu wahrnehmen, neu ordnen, zerstören...und wieder ordnen.

Rainer Maria Rilkes Verdichtungen sind zum Konzept meiner Malerei geworden. Die im Endzustand scheinbar nahe an der realistischen Darstellung sich orientierenden Bilder sind die Folge einer Reihe von Übermalungen, entstanden aus dem Zufallsfleck und zufälligen Malspuren. Nach und nach wurden die entstehenden Formen und Figuren an einen Ort gebunden. Hier treffen sich persönliche Erfahrungen, Erinnerungen und Assoziationen als symbolische Erzählung, verdichtet zu einem Thema.

Die erwähnten Orte bezeichne ich jeweils als „Arche“, „Insel“, „Haus“, „Tisch“, „Stein“, „Hafen“ und „Zeitwerk“.

**Im «Heimspiel» möchte ich gerne drei Bilder aus den Bereichen «Arche», «Zeitwerk» und «Tisch» zeigen.**



Arche Ararat, 2020, Acryl auf Leinwand, 120 cm x 100 cm

Steingewordene Geschichte einer nie fertig gebauten Arche am Berg Ararat. Über Jahrhunderte immenser Aufwand beim Bau des Gerüstes, sehr wenig Ertrag für die Menschen, welche im geschichtlich-geografischen Viereck Iran, Türkei, Armenien, Kurdistan daheim oder eben nicht daheim sind. Geologisch ein ruhender Vulkan, politisch ein äusserst aktiver. Entstanden nach einer Reise durch den steinigen Balkan, durchsetzt mit Erinnerungen aus Armenien. Berg Ararat: Landepunkt der Arche Noah? Nur weisser Rauch – oder doch etwas mehr?

Wir – Zuschauer immer und überall.



Zeitwerk maritim, Acryl auf Leinwand, 100 cm x 120 cm

Uhrwerk, aufgehängt im Nichts, Räderwerke, welche greifen, übersetzen, transformieren – wollen. Zifferblatt ohne Ziffern, ein Versuch die Zeit trotzdem festzuhalten. Ein Wrack nahe dem Meeresgrund, Sardine als Köder für Maria – und ich (Bildrand Mitte rechts), Zuschauer immer und überall.



Tischgespräch an einem nebligen Sonntag in Arkadien, Acryl auf Leinwand, 100 cm x 80 cm

Vasilis Tsitsanis - Sinnefiasmeni Kyriaki - an einem nebligen Sonntag in Griechenland. Das Lied und der Text entstanden während des Bürgerkriegs. Alle singen sie noch heute, die eigentliche griechische Nationalhymne: Glikeria, Katsantzidis, Mercouri...

Der Tisch, bestückt mit Meeresfrüchten, steht im Wasser wie ein badender Grieche. Die alten Steinhäuser in Arkadien, welche aussehen wie ein Gesicht, hören mit. Und wir, auch Zuhörer immer und überall.